

KN, 26.3.19

## Udo Jürgens in orchesteraler Opulenz

VON THOMAS RICHTER

**KIEL.** Es verklingen die letzten Takte der Zugabe *Vielen Dank für die Blumen*. Das Publikum im nahezu ausverkauften Kieler Schloss hat sich längst zu stehenden Ovationen erhoben und mag nicht aufhören zu applaudieren. Mit einem *Symphonic Best-Of Udo Jürgens* verabschiedete sich Kiels Noch-GMD Georg Fritsch glorreich von den Con Spirito Extrakonzerthen, indem er aus dem Vollen schöpfte.

Ob Udos unsterbliche Hits Schlager, Lieder oder doch Chansons seien, fragte Wolfgang Haendeler eingangs sich selbst und das Publikum. Der kenntnisreich und unterhaltsam moderierende ehemalige Chef-dramaturg der Kieler Oper wagte dann eine Festlegung: Lieder. Einverstanden. Enrique Ugarte, der diese Lieder exklusiv für die Kieler Philharmoniker bearbeitete, hatte womöglich aber etwas Gewaltigeres im Kopf. Der in Film, Theater, Musical und Pop-Klassik erfolgreiche Arrangeur jedenfalls entschied sich für den breiten Pinsel, das große Kino. Seine saftigen Arrangements pendeln zwischen Breitwand, Broadway, Big Band und Burt Bacharach. Es swingt und gröovt, es rauscht und tost, es glitzert und funkelt. Kaum ein Song, der nicht im brausenden Crescendo explodiert.



In Sachen Udo Jürgens: Sänger Marc Clear, Dirigent Georg Fritsch FOTO: MARCO EHRHARDT

Sicher, die Pepe Lienhard Band, die Jürgens live begleitete, war jetzt auch nicht gerade kammermusikalisch unterwegs. Aber verglichen damit, schwelgten die technisch wieder einmal brillanten Philharmoniker in etwas zu viel, weil eben kaum gebrochener Opulenz. Diese Pracht machte es dem Musicalstar und Udo-Jürgens-Interpreten Marc Clear nicht immer leicht. Der Sänger, der sich nahezu jeden Udo-Jürgens typischen Gestus versagte, am Pult stand und häufig „vom Blatt“ sang, hatte zuweilen Mühe, sich gegen die „Wall of Sounds“ in seinem Rücken zu behaupten. *Gaby wartet im Park*, *Mit 66 Jahren* oder das zur Über-Hymne ausgestaltete *Immer wieder geht die Sonne auf* wandelten was die Sänger-Orchester Balance anging tatsächlich auf seifigem Parkett.

Natürlich ist Clear ein hervorragender Interpret und es gelingt ihm auch, sich dem Gesangstil des Originals anzunähern. Glücklicherweise nicht anzubiedern. Er dehnt die Vokale, er verfügt über dieses Jürgens-typische Vibrato, seine Phrasierung ist stimmig, bleibt aber eigenständig. Und das ist gut. Denn in den Momenten, die dem Künstler entsprechenden Freiraum ließen, etwa bei den von zarten Streichern begleiteten ersten Strophen von *Griechischer Wein*, dem Auftakt von *Paris einfach nur so zum Spaß* oder auch *Ich war noch niemals in New York* atmeten seine Interpretationen wirklich auch den intimen Esprit der Jürgens'schen Juwelen.